

Überlegungen zum somatisch Erhabenen

1.

In seinem vielleicht traumähnlichsten Prosastück *Ein Landarzt* beschreibt Franz Kafka bis ins kleinste Detail die seitliche Wunde eines jungen Mannes, zu dessen Behandlung ein Landarzt in der Mitte einer verschneiten Nacht gerufen worden war: »In seiner rechten Seite, in der Hüftengegend hat sich eine handtellergroße Wunde aufgetan. Rosa, in vielen Schattierungen, dunkel in der Tiefe, hellwerdend zu den Rändern, zartkörnig, mit ungleichmäßig sich aufsammelndem Blut, offen wie ein Bergwerk obertags. So aus der Entfernung. In der Nähe zeigt sich noch eine Erschwerung. Wer kann das ansehen ohne leise zu pfeifen? Würmer, an Stärke und Länge meinem kleinen Finger gleich, rosig aus eigenem und außerdem blutbespritzt, winden sich, im Inneren der Wunde festgehalten, mit weißen Köpfchen, mit vielen Beinchen ans Licht.«¹

Der Text erscheint für Kafka wegen seiner Nähe zu jener Art expressionistischer Prosa ungewöhnlich, die er bekanntlich wenig schätzte, und dennoch trägt er im hohen Maße die Handschrift des Autors. Wie in so vielen anderen Texten ist hier der Hauptcharakter, der im Titel erwähnte Provinzarzt, mit einem Hilferuf konfrontiert, dem er nicht wirklich gerecht werden kann, einem Auftrag oder »Aufruf« im Sinne einer »Vorladung« oder »Herbeizitierung« (von *excitare* = aufrufen oder vorladen), dem nachzukommen sich als unmöglich erweist. Kafka läßt in seinem Text erkennen, daß es umfassende historische Gründe für dieses Unvermögen gibt, darunter die Vorherrschaft einer Unangemessenheit des medizinischen Wissens und Vermögens in einer säkularen Welt. Teilweise scheint das Problem zu sein, daß sich in einer solchen Welt die spirituellen Bedürfnisse weitgehend als körperliche oder somatische Beunruhigungen zeigen: »So sind die Leute in meiner Gegend. Immer das Unmögliche vom Arzt verlangen. Den alten Glauben haben sie verloren; der Pfarrer sitzt zu Hause und zerpupft die Meßgewänder, eines nach dem andern; aber der Arzt soll alles leisten mit seiner zarten chirurgischen Hand.«² Eine priesterliche Investiturkrise – der Priester zerreißt buchstäblich sein Gewand – hallt hier als körperliches Symptom wider, das seinerseits den *Exzeß eines Anspruches* an die Heilkunst hervorruft, der wiederum seine eigene »Investitur-« oder Amts-Krise erzeugt – das Unvermögen des Arztes,

1 Kafka, »Ein Landarzt«, in: *Sämtliche Erzählungen*, Frankfurt/M 1970, 124–128, 127.

2 Ebd.